



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 25. September.

Bekanntmachungen.

Gemäß §. 23. des Statuts für die Sparkasse des Kreises Merseburg bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die Sparkasse für den Kreis Merseburg am **1. Oktober d. J.** eröffnet werden wird.

Das Geschäftelokal befindet sich im neuen Kreisbause, kleine Ritterstraße Nr. 8. Die Geschäftsstunden sind von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags festgesetzt. Als Rendant wird tunigiren Herr Matthias I, als Controleur Herr Vogel. Die Kreis-Sparkasse nimmt Einlagen von 1—1500 Mark an und verzinst dieselben mit $3\frac{1}{2}\%$. Die Annahme höherer Einlagen und zwar bis zum Betrage von 5000 Mark hängt von der Zustimmung des Curatoriums ab.

Ausleihungen finden statt:

- 1) gegen Hypothekbestellung,
 - 2) gegen Verpfändung geldwerther Papiere,
 - 3) gegen Bürgschaft auf bloßen Schuldschein bis zur Höhe von 1500 Mark.
- Bei Beträgen bis 150 Mark ist 1 Bürge erforderlich, bei höheren Beträgen zwei.
- 4) an **Gemeinden** gegen bloße Schuldverschreibungen **ohne hypothekarische Sicherheit.**

Wir empfehlen das Institut zur fleißigen Benutzung.
Merseburg, den 2. September 1880.

Kreisausschuß des Kreises Merseburg.
Vogel.

Die Ortsbehörden des Kreises fordere ich auf, die Liquidationen für direkte Lieferungen an Marschfourage für die Truppen pro 1. April bis ult. September dieses Jahres bis spätestens zum 1. Oktober cr. einzureichen.
Merseburg, den 17. September 1880.

Der Königliche Landrath.
v. Sellendorff.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Dorfkrämer Friedrich Hermann Schumann zu Uttranstädt unterm heutigen Tage als Fleischbeschauer von mir verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 22. September 1880.

Der Königliche Landrath.
v. Sellendorff.

Postkarten mit Antwort nach Orten der Türkei und Egyptens.

Vom 1. Oktober ab sind Postkarten mit Antwort auch im Verkehr mit Constantinopel, ferner im Verkehr mit denjenigen anderen Orten der europäischen und mit einigen Orten der asiatischen Türkei und Egyptens zulässig, in welchen d. k. Oesterreichische Postanstalten sich befinden, nämlich: Adrianopel, Beirut, Caïpha, la Cavala, Dardanellen, Dede Agatsch, Durazzo, Gallipoli, Jaffa, Janina, Jerusalem, Ineboli, Kardis, Sanea, Kassandria, Lagos, veros, Metelin, Philippopol, Prevesa, Retimo, Rhodus, Salonich, Samiun, Santi Quaranta, Seres, Smyrna, St. Giovanni di Medua, Tenedos, Trapezunt, Tschesme (Scio), Valona, Volo und Alexandrien in Egypten.

Für den Verkehr mit diesen Orten kommen die für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen besonderen Formulare mit eingedruckten Frankostempeln zu je 10 Pfennig in Anwendung.
Berlin W., 16. September 1880.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.

Bekanntmachung.

Die Rohr- und Schilfringung der der Stadtgemeinde Merseburg gehörigen, im Otkhardtsteiche belegenen Parzellen, sowie die Nutzung einer daselbst belegenen Grasparzelle werden am 1. Januar 1881 pachtlos und sollen von da ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf

Freitag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Kommunalbüro anberaunt und ersuchen Nachzulustige, sich im Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Kommunalbüro eingesehen werden.
Merseburg, den 16. September 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1881 ein bisher betriebenes **Hausirgewebe** fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche **Gratirgewebe** zum Auffsuchen von Waarenbestellungen zc. zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **25. Oktober cr.** im hiesigen Polizeibüro **persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Gewerbescheines** zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht persönlich gemeldet haben, können in die an die Königliche Regierung einzureichende Hausirliste nicht mit aufgenommen werden und haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 22. September 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

In dem Concurse über das Vermögen des Schlossermeisters und Eisenwarenhändlers **Wilhelm Gärtner** zu Merseburg wird bekannt gemacht, daß nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung das Verfahren aufgehoben ist.
Merseburg, den 18. September 1880.

Königliches Amtsgericht.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen Saalstraße 13.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Schuhmachermeister **Franz Nolte** zu Lauchstädt gehörige, im Grundbuche von Lauchstädt Band 6 Blatt 229 eingetragene Wohnhaus mit Stallungen, mit 3,12 Mark jährlichem Nutzungswerth,

am **18. November 1880, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und

am **20. November 1880, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Lauchstädt, den 16. September 1880.

Königliches Amtsgericht.

Mobilien-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 2. Oktober cr., von Vormittags 9 Uhr an,

sollen im **Maurermeister Siebenrath'schen Hause Lauchstädter Strasse Nr. 2**, Eingang von der **Halleschen Straße**, umzugshalber verschiedene **gute Möbel**, als **1 gut erhaltenes Mahagoni-Cylinderbüro**, div. **Schränke**, **Kommoden**, **Tische**, **Stühle**, **2 Kronleuchter**, einer von **Hirschhorn**, **Bilder**, **Lampen**, **alte und neue Bücher**, eine **Partie Säbel** und **Gewehre**, **Bettstellen**, **Matratzen**, **Federbetten**, div. **Küchengeräthe**, **Sättel**, **Zaumzeuge** u. dergl. mehr meistbietend gegen **Baarszahlung** verkauft werden.

Merseburg, den 20. September 1880.

A. Bindfleisch, Kreis-Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Bekanntmachung.

Der Maurermeister Kuhn zu Halle beabsichtigt, auf seiner in Passendorf flur belegenen Ziegelei den Kanalofen in einen Ringofen umzubauen. Gemäß §. 17 der Gewerbe-Ordnung vom 20. Juni 1869 bringe ich dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen gegen dieses Projekt binnen 14 Tagen präklusivischer Frist schriftlich oder mündlich bei mir anzubringen sind. Zeichnungen und Beschreibung liegen in meinem Amtsstofale aus. Passendorf, den 20. September 1880.

Der stellvert. Amtsvorsteher.
Beyling.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Hause, Lindenstraße Nr. 1, ein bei Umänderung des Durchlasses auf hiesigem Neumarkt disponibel gewordenes Geschleige von eigenem Holze nebst zwei Belagböhlen und mehreren eisernen Echnien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Merseburg, den 24. September 1880.

J. A.: Müller, Chauffee-Auffseher.

Auction in der Pfarre zu Wallendorf.

Montag den 4. Oktober cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der Pfarre zu Wallendorf umgushalber div. Möbel, 1 Piano, Wirtschafts- und Ackergeräthe, 2 Acker- und 1 Kuhgeschirr und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 23. September 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Auction.

Mittwoch den 13. Oktober versteigere ich in Saale der guten Quelle die in meinem Rückkaufs-geschäft verfallenen Pfänder.

Max Thiele.

Haus-Verkauf in Merseburg.

Ein Haus, in bester Geschäftslage Merseburgs, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Kreis-Aukt.-Komm. Rindfleisch hiersehlft.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Keuschberg sub Nr. 12 belegenes Hausgrundstück nebst Gärten und Zubehör zu verkaufen, wozu ich einen Termin zum **30. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Deckerschen Gasthose in Keuschberg anberaunt habe. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, doch können Kaufliebhaber schon früher mit mir in Verbindung treten. Karl Becker, Keuschberg.

Ein Tafelform-Instrument,



gut erhalten, ist umgushalber für den Preis von 210 Mark zu verkaufen. Auskunft ertheilt

C. R. Ritter, fl. Ritterstr. 16.



Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Cracau Nr. 9.



Ein fettes Schwein steht zu verkaufen Neuschau Nr. 17.



4 Stück Arbeitspferde stehen preiswerth zu verkaufen; zu erfragen bei Herrn A. Weiße, Merseburg.



2 Käufer Schweine stehen zum Verkauf Saalstraße 11.

Das von dem Herrn Landes-Baurath van der Beck bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen.

Hermann Nabe.

Ein Logis, Weissenfeller Str., 1. Etage, von 3 Stuben nebst Kammer und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen; zu erfragen gr. Sirtiststraße 7.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Oktober zu beziehen Brühl Nr. 18.

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen, Aussicht nach der Promenade, große Ritterstraße Nr. 12.

Das vom Herrn General v. Barnickow bewohnte Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar zu beziehen Oberaltenburg 21.

Logis-Vermietung.

In meinem neuerbauten Hause, Friedrichstr., ist die 1. Etage, best. in 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller und sonstigem Zubehör, zu vermieten und 1. November oder später zu beziehen.

Desgl. ist in der untern Etage 1 Stube, g. Kammer, Küche, Keller und sonstiges Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. S. Laue.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer, möblirt, mit oder ohne Bedienung Halleische Str. 6c.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, ist für 108 Mark sofort oder Neujahr zu beziehen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Parterre-Wohnung, sowie eine obere Etage sind sofort zu vermieten Weissenfeller Str. 4

Ein Logis für ein Paar einzelne Leute oder kleine Familie kann zum 1. Oktober bezogen werden Burgstraße 14.

Eine möblirte Wohnung ist an einen einzelnen Herrn pr. 1. Oktober zu vermieten. Gustav Hensel, Altenburger Schulplatz 6.

Ein Beamter sucht eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör, zum 1. Januar f. J. zu mieten. Auskunft wird erbeten Delgrube 11, 1 Treppe.

Prima Magdeburger Sauerkohl, neue marinirte Heringe, neue Lüneburger Neunaugen

empfeht C. L. Zimmermann.

Vom nächsten Dienstag ab nur alle 14 Tage frisches Lichtebeer in der Stadtbrauerei.



Täglich ff. marinirte Heringe empfiehlt Gustav Hensel.

Die Parfumerie-Handlung

von **P. SCHERR,** Burgstraße Nr. 8,

empfeht ihr Lager der feinsten

Wildleder-Handschuhe

für die kommende Saison.

Dreschmaschinen

mit Bügel-Wöpel, Säckelm-schinen in verschiedenen Größen (Estell in Holz und Eisen), Kettenegen, 1- und 2-spännig, Viehwagen, Säckelm-schinnenmesser, sowie alle Ersatztheile für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt

E. Rosch, a. d. Dammmühle.

I Träger, Eisenbahnschienen, Säulen etc. empfiehlt b. D.

Auktion.

Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen werden. Grundstücke jeder Art weise ich zum Verkauf nach, halte Auktionen ab, und fertige schriftliche Arbeiten aller Art.

Gebühren billig, Geschäft reell.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Baul, Auktuar und gerichtl. Taxator.

Ed. Klauß, Merseburg,

empfeht zu billigen Preisen:

- prima Briquettes,
- Presssteine,
- Handformsteine,
- Böhmische Braunkohlen,
- Meuselwitzer -
- Bitterfelder -
- Luckenauer -
- Westfälische (Schmiede) Steinkohlen,
- Zwickauer Steinkohlen,
- Coaks,
- Oelsnitzer Steinkohlen.
- Gruden-Coaks.
- Kiefern-Holzkohlen,
- Buchen -
- Kiefern-Scheitholz,
- Eichen-Loh,
- Solaröl in Ballons.
- Petroleum

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

C. Sartung, Gotthardtstraße 18.

Oelgrube!

Oelgrube!

Echt böhmische Bettfedern und Daunen

in anerkannt reiner guter, staubfreier Waare billigt. Sehr schöne **Federn**, das Pfund schon zu **1 Mark 50 Pf.**, ferner **Entendaunen**, das Pfund zu **1 Mark 75 Pf.** Sehr schöne daunenreiche, weiße Gänsefedern, das Pfund schon zu **2 Mark u. s. w.** Bett-Barchente in allen Farben zum sofortigen Füllen, sowie Bett-Stoucs nur echt. Fertige Rosa-Steppdecken halte stets auf Lager, sowie Blüman's. Die so beliebten billigen Betten, Deckbett, Unterbett und Kissen von **25—30 Mark**, ferner in etwas besserer Qualität Deckbett, Unterbett und 2 Kissen von **36—42 Mark** hält stets auf Lager und empfiehlt

die Betten- und Bettfedern-Handlung

von

B. Levi, Oelgrube Nr. 4.

Das „Magdeburger Tageblatt“

nebst 2 Gratis-Beilagen: 1. Landwirtschaftliche Handels- und Wochen-Uebersicht, 2. Illustrierte Mode-Zeitung, erscheint jedes Mal wöchentlich und ist die preiswürdigste Zeitung der Provinz Sachsen.

Alle Postämter nehmen Abonnements für obige drei Blätter zu dem Preise von nur

1 Mk. 50 Pf.

pro Viertel=Quartal 1880 entgegen.

Königliche Baugewerkenschule zu Leipzig.

(d. Z. im Gebäude der Realschule II. Ordnung, Nordstr.)

Der Unterricht in dem bevorstehenden Wintersemester beginnt **Mittwoch den 6. Oktober**, früh 8 Uhr.

Die Nachprüfung und die Prüfung derjenigen, welche unmittelbar in einen höheren Cours aufgenommen sein wollen, findet **Freitag den 1. Oktober**, von früh 8 Uhr an statt; die Aufnahmeprüfung der für den ersten (untersten) Cours **Sonntag den 2. Oktober**, gleichfalls von früh 8 Uhr an.

Die Vorstellung der seitherigen Schüler, welche die Anstalt auch in diesem Winter besuchen wollen, hat unter Beibringung eines Zeugnisses über Beschäftigung und Verhalten im Laufe des Sommerhalbjahres, **Dienstag den 5. Oktober**, zwischen 9 und 12 Uhr vor dem Direktor im Schullokal zu erfolgen.

Neuaufzunehmende haben sich **bis zum 29. September** beim Director Baurath Lipsius, Weststrasse 44, unter Uebergabe des Geburtsscheines, des Impfscheines und der letzten Schulzeugnisse zu melden, ebenso diejenigen, welche sich der Nachprüfung unterwerfen wollen; letztere schriftlich

Zur Aufnahme sind erforderlich:

1. das erfüllte 16. Lebensjahr,
2. eine auf mindestens zwei Halbjahre ausgedehnte praktische Beschäftigung,
3. ein Zeugnis über gutes Verhalten,

und, um in den ersten Cours eintreten zu können,

4. eine Vorbildung, wie sie als Ziel der Volksschule gesetzt ist, welche durch die Aufnahmeprüfung festgesetzt wird.

Von dieser Prüfung sind nur diejenigen ausgenommen, welche ein Zeugnis mit guten Fortschrittsensuren über den Besuch der dritten oder einer höheren Klasse einer Realschule erster Ordnung, oder ein die gleiche Ausbildung bekundendes Zeugnis einer öffentlichen Bildungsanstalt, oder die wissenschaftliche Qualifikation für den einjährigen Freiwilligen-Dienst beibringen. Auch kann bei diesen die Anforderung unter 1. und 2. in etwas ermässigt werden.

Prospecte sind durch die Direction gratis zu erhalten.

Die Direction der Königl. Baugewerkenschule.

C. Lipsius, R. Baurath.

Dauerhafte Stoffe.

Prämiirt.

J. G. Demuth,

Wien 1873.

in Halle a. S., Reunhäuser 34,

Leinen, Drell, Damast, Jacquard etc.,

Herren-, Damen-, Kinder- und Bettwäsche,

Bettfedern, fertige Betten & Inlets,

Braut- und Kinder-Ausstattungen.

☞ Oberhemden unter Garantie des guten Eigens.

Billige, aber feste Preise.

Hüte & Mützen.

Wir bringen unser großes **Hut- und Mützen-Lager** für Herren, Knaben und Kinder in allen **Neuheiten**, für die Herbst- und Winter-Saison, vom Ordinarsten bis zum Feinsten, in empfehlende Erinnerung und versprechen gute Bedienung und billigste Preise.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Mein recht gut assortirtes

Taback- & Cigarrenlager

bringe ich in empfehlende Erinnerung **Gustav Hensel.**

Fertige Sophas v. 12 $\frac{1}{2}$ Eblr. an, gefebt und gestochene in Nusbaum oder Mahagoni, mit Laßing oder Nips bezogen, v. 20 - 24 Eblr., Coussens v. 24 Eblr. an, Lehnstühle v. 14 Eblr. an, **Bettstellen mit Matratzen** v. 12 $\frac{1}{2}$ Eblr. an bei

Otto Bernhardt.

Wiener Presshese

offerirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie zur geneigten Abnahme die Niederlage **Burgstraße Nr. 5.** Verkauf im Hofe portiere.

Die Drogen- u. Farbewaarenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16,

empfehlte ihre reinskmedenden **Thee's**, als: **Peccoblüthen, Souchong, Imperial, Congo**, von den ersten Importhäusern Hamburg bezogen, **Bourbon-Vanille, Chocoladen & Cacao-Präparate** von Jordan & Gilmans in Dresden, **Fleischextract**, echt Liebig'schen, **Nestle's Kindermehl**, beste Kindernahrung, **Maizena** (Maismehl), vorzüglich zu Kuchen, Pudding etc., für die Herren Landwirthe zur gest. Beachtung: **Cypervitriol** zum Weizen beizen, **Salmiak, Phosphorsäure, Schwefelsäure, Soda** als Düngemittel zu den billigsten Preisen.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.

Gebr. Stollwerck in **Cöln.**

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte.

Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-Delicatess- u. Drogen-Geschäfte, sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Nährhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Vollständige Zusammensetzung desselben befindet sich auf der Etiquette.

Anglo-Swiss Condensirte Milch

findet mehr denn jeder andere Artikel als Kindernahrung Verwendung.

Zu haben in den meisten Apotheken und Spezereihandlungen. En gros in Leipzig bei **H. H. Brückner, Lampe & Co** (M. 725. Z.)

Schlagsahne,

bester Qualität, von jetzt an wieder täglich frisch, empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtstr.

Merseburg, im September 1880.

P. P.

Einem hochgehrten Publikum Merseburg's und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das bisherige **Colonial-, Drogen- u. Farbewaaren-Geschäft** des Herrn **Rud. Kühne**, früher R. A. Weddy, hier selbst, Markt 5, käuflich übernommen und das Lager in allen Zweigen des Geschäftes mit nur guten Waaren neu ausgestattet habe.

Den mich Beachtenden sichere ich eine reelle und prompte Bedienung zu und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Apigsch.

(Hierzu eine Beilage.)

Abonnements auf sämtliche

Journalen & Beitschriften,

wie: **Dasheim, Gartenlaube, Acker Land und Meer, Illustrierte Zeitung, Romanzeitung, Romanbibliothek, Illustrierte Welt, Hausfreund, Neues Blatt, Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Schalk, Waser, Modewelt, Berliner Wochenschrift, Stick-Album** etc., sowie auf wissenschaftliche und Fachzeitschriften werden angenommen und bestens besorgt von

Friedrich Stollberg.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veichenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, rothe und blaue Carmin-tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Gustav Lots.



Die **Hallische Zeitung** im **G. Schwelbke'schen Verlage** (Hallischer Courier)

ladet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Diefelbe erscheint täglich zweimal (in Morgen- und Abendausgabe) mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt bei Bezug durch die Post 4 M. 50 Pf.; Insertionsgebühren für die fünfgepaltenen Corpusspaltel oder deren Raum 18 Pf., für die zweispaltige Petit-Zeile vor dem gewöhnlichen Inseratentheil 40 Pfennige. Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Die Hallische Zeitung, welche in directer Correspondenzverbindung mit Berlin steht, Originalartikel aus den verschiedensten Gebieten, wie auch ein Illustriertes Sonntagblatt und wöchentliche Beilage über Land- und Hauswirthschaft bringt, ist das gelesenste größere Blatt im Regierungsbezirk Merseburg, und vielfach verbreitet in Sachsen, Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern, gewährt Bekanntmachungen aller Art eine wirksame Verbreitung unter allen Ständen dieses in landwirthschaftlicher und industrieller Beziehung hervorragenden Landstrichs.

J. Watz & Co.

in **Bersek, Süd-Ungarn**

offerirt: große, süße, dunkelblaue und weiße

Weintrauben

zollfrei und franco gegen Postnachnahme oder Einfindung des Betrages pro 10 Pfd. Körben Mk. 2. 80 Pf., bei Abnahme von 3 Körben Mk. 2. 60 Pf.

Aepfel & Birnen 10 Pfd. Korb Mk. 2. 60 Pf.

Verlandt währt bis Mitte November.

Surische Niesen-Neunaugen

in feinsten Marinade empfiehlt billigst

F. E. Sakuttis,

Warros bei Hof in Ost-Preußen.

Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöcknersche Heil- und Zugpflaster,

mit Stempel **M. Ringelhardt** auf den Schachteln, ist zu be- und der **Schutzmarke**: ziehen à 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. „Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

Filzhüte

zum Färben und Modernisiren, sowie Federn zum Waschen und Färben werden angenommen und schnell und billig besorgt in der **Fuß- & Modehandlung von N. Bräseke, Burgstr. 14.**

Zur Sommerkur



Das angenehme seit 14 Jahren vorzüglich bewährte Hausmittel für Erwachsene Kinder in Flaschen à 1, 1 $\frac{1}{2}$, u. 3 M. empfiehlt unter Garantie **Heinrich Schulze** jur., Entenplan.

Einen Schmiedehrling sucht sofort

Wölfau.

C. Rammelt.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.

Für **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½, und 5 % ige Werthe vorrätig.



Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

von bekannten vorzüglichen Eigenschaften
geruchlos und schnell trocknend.

Niederlage in Merseburg bei Herrn
Gustav Elbe.

Franz Christoph in Berlin.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des
echten Fußboden-Glanz-Lack.



Lexica, Schulbücher u. Atlanten

zu den **billigsten** Preisen.
P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Lutze's Restaurant, Burgstr. 12,
Depot und Ausschank des echt Coburger Aktien-
bieres, 20 Fl. für 3 Mark excl. Glas, auf Be-
stellung frei ins Haus.

Pulsometer,

Patent und System C. Ulrich,

bestempfohlene neueste und bedeutendste Verbesserung liefert zu Original-
preisen unter Garantie größter Leistungsfähigkeit bei reducirtem Dampfer-
brauch und ertheilt jede gewünschte Auskunft, sowie Prospekte und Preis-
courante gratis und franco die **Maschinenfabrik u. Eisengießerei**

R. Sonntag, Gera, Neuf,

Generalvertretung für Thüringen, angrenzendem Königreich und
Provinz Sachsen.

Ausschank der
Münchener Actien-Bräuerei
bei **C. Adam,**
Geithardstraße 22.

**Bier vorzüglich und frisch vom Eis,
Auswahl von kalten Speisen und
Delikatessen, kalter und
warmer Getränke,**

In Flaschen liefere ich frei in's Haus:
für 3 Mark 16 Flaschen **Münchener Exportbier,**
für 3 Mark 18 Flaschen **Münchener Schankbier,**
ohne Einlag für Flaschen.

Auf der Weltausstellung in Sidney (Australia) mit 3 Preisen prämiirt
für alle Verhältnisse passend, in vor-
züglichster Ausführung & Construction
HÄCKSEL-MASCHINEN in 20 verschiedenen Grössen.
TRIEURS für Landwirthe, Mühlen etc. fabriciren als Specialität.
Garantie und Probezeit. Lieferung franco Fracht Neuer Cata-
log und Preiscurant franco und gratis.
PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Formulare

für **Standesbeamte** empfiehlt
A. Leidholdt's Buchdruckerei.

Der **R. F. Daubitzsche Magenbitter**

ist echt zu beziehen durch Vermittelung des Herrn
Max Ziehe in Merseburg.

Asche,

nicht mit Scherben oder Schutt vermischt, kann abgeladen werden Ritter-
straße vor meinem Gishause, Herrn Cigarrenmacher Hoffmann gegenüber;
pro weispännige Kuhre zahlt 50 Pf. **G. Schönberger.**

Tanzunterricht.

Den angemeldeten Herren und Damen von Merseburg und den be-
nachbarten Dörfern zur Nachricht, daß mein **Curfus im Tanzunterricht**
Sonntag den 26. September, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des
Thüringer Hofes beginnt. Anmeldungen nehme noch zu jeder Zeit
entgegen. **R. Ebeling.**

Wein Unterricht im Gesange beginnt z. 1. Okt. u.
bitte, gefl. Anmeldungen nach **Halle, Rannische Str. 20,**
senden zu wollen.

Emma Hopf.

Stenographie.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, einen stenographischen Verein zur Pflege
der **Sabelsberger** Stenographie zu gründen und zu dem Behufe einen
Unterrichtskursus einzurichten. Der Unterricht ist **unentgeltlich,** für
Auslagen sind 3 Mark zu entrichten.

Theilnehmer ersuche ich um gefällige Anmeldung.

R. Klee Lehrer,
Sand 7, I. Etage.

Am 13. Oktober c.

beginnt in Merseburg im Saale des „**Tivoli**“ der
Privat-Cursus

der

Tanzstunde und Anstandslehre

für die Schüler des Königl. Dom-Gymnasiums; — ebenso nimmt in be-
sonderen Lektionen der **exklusive Damen-Unterricht** seinen Anfang.

Fernere gefl. Anmeldungen hierzu sind beim Kastellan **Hrn. Frißsche**
niederzulegen. — Meine Wohnung befindet sich f. Z. im „**Hotel zum**
halben Mond“ hieselbst.

Hochachtung
Hugo Bertuch,
Instituts- u. Privat-Tanzlehrer der
Königl. Landes- u. Klosterschule
zu Porta u. Jlfeld.

Zu Anschluß an meine **Privat-Tanzstunde** werde
ich auf **mehrfseitigen Wunsch** geehrter Interessenten
noch einen besonderen

Tanzunterrichts - Cursus

für **Damen und Herren** in der **Kürze von Abends 8 Uhr**
ab eröffnen und können sich an diesem **Zirkel** gleichzeitig
die **Schüler der landwirthschaftlichen Schule** mit be-
theiligen.

Gefällige Meldungen hierzu sind im „**Hotel zum**
halben Mond“ hieselbst niederzulegen.

Hochachtung

Hugo Bertuch.

Männer = Turn = Verein.

Unser Turnbruder **Zeiger** verstarb nach kurzem Leiden am **Donnerstag**
den **23. d. M.** — Ehre seinem Andenken.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden gebeten, zu der am
Sonabend den **25. d. M.** **Nachmittags 4 Uhr** stattfindenden **Feier**
zugegen zu sein, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Sammelplatz an der **II. Bürgerschule 3¼ Uhr** Nachm.
Der Vorstand.

TIVOLI.

Sonntag, den **26.**, Gastspiel des Herrn **Dir. Seinecke,** des Herrn
Becker und Frau **Becker-Fürchtegott.** „Eine Tasse Thee.“
„Bei Wasser und Brod.“ „Im Wartesalon I. Classe.“ In den
Zwischen-Acten **Concert-Musik.** Programme an der Kasse. Preise der
Plätze: 50 Pf. **Die Direction.**

Ein kräftiger **Bursche** für Haus- und Gartenarbeit wird bis **1.**
Oktobr er. gesucht.
Meuschau. **R. Pöhle.**

Je größer der Leserkreis einer Zeitung ist,

desto eher ist dieselbe im Stande, den vielfeitigen Wünschen der Abonnenten gerecht zu werden. Die **starke Höhe** der Auflage einer Zeitung liefert gleichzeitig den Beweis, daß **legtere** durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums vollkommen zu befriedigen weiß. Diese beiden wichtigen Faktoren treffen bei dem „**Berliner Tageblatt**“ in fester Weise zusammen: es hat sich dasselbe bereits seit mehreren Jahren einen festen Stamm von **mehr als 75 Tausend Abonnenten** bewahrt und den Ruf einer geistig reichen und ungemessen reichhaltigen Zeitung erworben.

- Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ befehen vornehmlich in Folgendem:
- „**Täglich zweimaliges Erscheinen** als **Abend- und Morgenblatt**, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher** als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.
 - „**Von allen speciellen Fraktionsrücksichten unabhängige freisinnige, politische Haltung.**“
 - „**Spezial-Korrespondenten** an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rasche und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Special-Telegramme.**“
 - „**Ein eigenes parlamentarisches Bureau** liefert dem Blatt schnelle und zuverlässige Berichte.
 - „**Vollständige Handelszeitung** und **Courzettel** der Berliner Börse (im Abendblatt).
 - „**Ausgedehnte Anwendung** des **Telegraphendrahts** und in Folge dessen frühzeitige Meldung von allen wichtigen Ereignissen.
 - „**Reichhaltige Total- u. Gerichtszeitung.**“
 - „**Orginalität** gepflegtes Feuilleton unter Mittheilung der ersten Schriftsteller.

Das „Berliner Tageblatt“ hat, in dem Bestreben, neben seinem sonstigen so reichen Inhalt, den Lesern Außergewöhnliches zu bieten, ein Mitglied der Redaktion nach den **vereinigten Staaten von Nordamerika** entsendet, um die sich daselbst abspielende große Wahlkampagne, die Verhältnisse der deutschen Auswanderung, ihre Ausfichten und Erfordernisse, sowie das Leben der Deutschen in Amerika in prägnanter Weise darzustellen.

erner hat das „Berliner Tageblatt“ in Herrn Georg Buchholz einen muthigen Weltreisenden gewonnen, welcher von seiner **Reise um die Welt** Specialberichte liefern wird, die das Interesse der Leser ungemein festhalten dürften. Herr Buchholz begiebt sich über Portugal, die Westküste Africa's (Neger-Republik Liberia), das Kap der guten Hoffnung (Diamantfelder), Arabien, Ägypten, Arabien, Persien, Indien, China, Japan, die Inseln des stillen Oceans und Californien u. s. w. nach Europa zurück.

Im **Roman-Fuilleton** des 10. Quartals erscheinen folgende hervorragende Werke:
E. Vely, Mausros Joki, Robert Byr, St. v. Bertigny.
 „Die Wählverlorenen.“ „Die Spürin.“ „Die Spatlauber.“ „Wahnsinn auf Befehl.“

Außerdem empfangen die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ die
3 werthvollen Separat-Beiblätter:
 das illustrierte Wochensblatt **„U L K“** das belletristischste Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“**
 sowie die **Wöchl. Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirtschaft.**

Diese Fälle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem **erweiterten billigen Abonnements-Preise** von nur (für alle 4 Blätter zusammen) **5 Mk. 25 Pf.** (incl. Postprovision) } **pro Quartal.**

Im **eigenen Interesse** beziehe man die Abonnements-Bestellung **schleunigst** bei dem nächsten **Postamt** zu bewirken, damit die Ueberlieferung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge. — **Probenummern** auf Wunsch gratis und franco. Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern genießt auch im **Auslande** als große deutsche politische Zeitung eine besondere Beachtung. Das „**B. T.**“ dient der ausländischen Presse als **eracliche Quelle** für wichtige politische Nachrichten, mit denen das „**B. T.**“ den meisten anderen Zeitungen voraneilt.

Mischgarten.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** bei vollem Orchester. **F. Weife.**

Einen Knecht sucht **Rittergut Creypan.**

Anmeldungen einiger **Klavierschüler** nehme noch entgegen, ausgenommen für Mittwoch u. Sonnabend, da letztere in Halle besetzt sind.

Marie Krampf,
 Unteraltenburg 60.

Geübte Cartonage-Arbeiterinnen

finden bei mir stets dauernde Beschäftigung. Lohn 6 — 7 Mark pr. Woche. Reise vergütet. **Woldemar Schäfer,**
 Meißen a./Elbe, Vorbrück Nr. 95.

Solide Personen werden als

Agenten

für den Verkauf von **Staatspapieren** und **Loosen** gegen **Theilzahlungen** bei guter **Provision** und **strem Gehalt** gesucht. Offerten an die **Deutsche Commissionsbank, Berlin W., Friedrichstr. 66.**

Ehren-Erklärung.

Die Beleidigung, die ich dem Gerichtschöppen Zille angethan, nehme ich hierdurch zurück und erkläre ihn als ehrlich.
 Bischof, den 23. September 1880. **Rosine Stange.**

Sonntag den 29. August wurde zwischen Oberbeuna und Köpschen ein **Notenbuch** verloren; der **ehrl. Finder** wird gebeten, dasselbe in Oberbeuna beim **Bädermeister Rodendorf**, oder bei **F. Seydewitz** in Merseburg gegen **Belohnung** abzugeben.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 12 Uhr verschied sanft mein innigst geliebter Mann, der Rentier **Albert Hermann Walde**, im 45. Lebensjahre. Dies allen seinen Freunden und Bekannten zur **Nachricht** mit der Bitte, dem Entschlafenen ein **liebevolles Andenken** bewahren zu wollen. Die **Beerdigung** findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt. Merseburg, den 23. September 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

am 18. Sonntage nach Trinitatis (den 26. September) predigen:

Dormkirche	Bormittags:	Herr Conf. Rath Leuschner.
Stadtkirche	Nachmittags:	Herr Conf. Rath Leuschner.
Neumarktkirche		Herr Diac. Scholz.
Altenburger Kirche		Herr Diac. Scholz.
Bormittags 11 Uhr Kirchengottesdienst (Sonntagschule) im Saale des Dom-Gymnasiums. Herr Conf. Rath Leuschner.		
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Scholz Anmehlung.		
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.		

Folkshibliothek: Altenburger Schule. **Ausheilung der Bücher** Sonntags von 1 — 2 Uhr.

Locales.

Merseburg, den 23. Sept. Der hiesige Gesangverein, der uns nun seit Jahren schon so manchen musikalischen Hochgenuss bereitet, eröffnete gestern Nachmittag durch die Aufführung des „Elias“ in hiesiger Dornkirche die Concert-Saison in würdiger Weise. Das Werk des unsterblichen Mendelssohn selbst, dazu die berechtigte Erwartung einer guten Aufführung desselben, hatten denn auch einen überaus zahlreichen Zuhörerkreis — namentlich waren auch die Musikfreunde vom Lande stark vertreten — in der Dornkirche versammelt, der von den ersten Accorden des Orchesters bis zum letzten Amen des Schlusschores mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte. Die Solisten, Hr. Hoppe von hier (Soprano), Hr. Vogelföder aus Weipzig (Alt), Hr. Schön von hier (Tenor) und Herr Domsänger Ad. Schulze aus Berlin, waren sämtlich hier bereits bekannt und bewiesen durch die vollendete Durchführung ihrer resp. Partien von Neuem, wie sehr sie des guten Rufes, welchen sie in der musikalischen Welt genießen, würdig sind. Besonders gilt dies von Hr. Hoppe, deren nimmer ermüdende prächtige Sopranstimme, getragen von verständnißvoller Auffassung, so ganz für ihre Partie geschaffen war und wohl kaum je herrlichere Wirkung erzielte und von Herrn Domsänger Ad. Schulze, der die umfangreiche Partie des „Elias“ durch sein sympathisches Organ, verbunden mit einer ganz vorzüglichen Declamation, zur vollsten Geltung brachte. Von Fräulein Vogelföder speciell müssen wir noch bemerken, daß dieselbe seit ihrem ersten Auftreten als Sängerin hier selbst vor länger als Jahresfrist sich im Bezug auf Stimme und Ausbildung derselben ganz wesentlich vervollkommnet hat. Der Chor bewies auch diesmal durch exactes Einsetzen, seine Mäncircung und überhaupt völlige Hingabe an den Dirigenten seine gute Schulung und bewältigte die meistens recht schwierigen Chöre mit großer Sicherheit. Schließlich müssen wir noch des Orchesters, aus der verstärkten Krumbholz'schen Kapelle bestehend, anerkennend gedenken, welches seine schwierige Aufgabe nach besten Kräften zu lösen bemüht war. — Leider wird der Raumangel für günstige Placierung des Orchesters stets ein jählbarer Uebelstand bleiben. — Fassen wir das Gesamtergebnis der Aufführung noch einmal kurz zusammen, so können wir aus vollster Ueberzeugung die Letztere als eine durchaus gelungene bezeichnen, durch welche der Gesangverein seinem Ruhmeskranze ein neues Blatt hinzugefügt hat. Alle Mitwirkenden, insbesondere aber die Seele des Ganzen, Herr Domorganist Schumann, können sich daher des aufrichtigen Dankes aller Musikfreunde versichert halten.

Aus der Provinz und Umgegend.

Lützen, 17. September. In Folge mehrfacher Krankheitsfälle von Scharlach und Diphtheritis unter den Kindern sind heute die Schulen geschlossen worden.

Aus Thüringen wird gemeldet: In der Umgegend der Städte Weissenfe und Greußen vermehren sich seit Mitte Sommer die Mäuse in erschreckender Weise; zu dieser Calamität haben sich die Klauen der Saatsachteln und die Laufentfüße zum Erschrecken vermehrt; ein Winter, welcher einige Male mit Regen und starkem Frost wechelt, ist jetzt allein im Stande, uns von diesen Uebeln zu befreien.

Tel. Dep. vom Brocken, 20. Sept. 4 U. Nm. Heute erster wirklicher Schneefall. Ziemlich 0 Grad. Schymacke.

Halle, den 21. Sept. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten, kam die leidige Oberbürgermeisterwahlangelegenheit zur Berathung und führte zu lebhafter Debatte, da entgegen dem Bescheide der königlichen Regierung zu Merseburg der Antrag eingebracht wurde, bei einer Wiederwahl des Herrn von Böß diesem den Vorschlag im Verwaltungsrathe der Büna zu belassen, dagegen ihn zu veranlassen, binnen Jahresfrist den Vorschlag im Bauverein von Kulisch Raempf u. Co. und in der Sächsisch-Thüringischen Braunkohlen-Verwerthung niederzulegen. Dieser Antrag wurde von Herrn von Rabede gestellt. Ein Antrag des Herrn Justizrath Fiebiger, diese Angelegenheit zur nochmaligen Berathung an die hierzu gewählte Commission zurück zu verweisen, wurde mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt. In Folge dieser Abstimmung verließen 11 Stadtverordnete den Saal. Nimmehr wurde über den Antrag von Rabede abgestimmt und dieser mit 20 gegen 8 Stimmen angenommen. Hierauf verließen 7 weitere Stadtverordnete den Saal, so daß, als man zur Wahl des Oberbürgermeisters schreiten wollte, die Versammlung nicht beschlußfähig war.

Halle, 24. Sept. In der gestrigen, stark besuchten Bürgerversammlung wurde nach Darlegung der Sachlage und der bekannten Vorgänge in der letzten Stadtvorordnetenversammlung folgende Resolution mit großer Majorität angenommen:

„Die heutige Bürgerversammlung erklärt, daß sie bezüglich der Oberbürgermeisterwahl den Standpunkt vertritt, daß der Oberbürgermeister von Halle Nebenämter, die mit einer Remuneration verbunden sind, nicht bekleiden, also namentlich nicht in der Verwaltung von Gewerks- und Aktiengesellschaften fungieren soll. Die Versammlung erklärt sich deshalb mit den in der Stadtvorordnetenversammlung gefaßten, dahin gehenden früheren Beschlüssen einverstanden, während sie den gestrigen Beschluß, der alles Frühere wieder umstößt, entschieden mißbilligt. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß diejenigen Stadtvorordneten, die bisher an dem Grundhaz festgehalten haben, daß der zukünftige Oberbürgermeister Nebenämter nicht bekleiden soll, alle gesetzlichen Mittel anwenden, um den gestrigen (Dienstag-) Beschluß rückgängig zu machen und das früher hoch gehaltene Prinzip zur Geltung zu bringen.“

Vermischtes.

— Sieben schwer betrunkene Handwerksburschen wurden vier Tage von einem Gensdarmen im Walde beim Forsthaus Wolfsgraben — auf dem Wege von Berlin nach Templin — ausgefunden und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert, wo sie vorläufig ihren Kaufschlaf abwarten müssen. Die Geschichte ist nämlich die: Von dem Bierwagen einer hiesigen Brauerei, der am letzten Donnerstag verschiedene Tonnen mit edlem Gerstensaft nach Templin zu überführen hatte, war auf der Chaussee in der Nähe des Forsthauses Wolfsgraben eine Tonne mit Bier herabgefallen, welche der Kutcher allein nicht wieder auf das Gefährt zu heben vermochte. Er rollte das Gefäß deshalb bis an den Rand des dem Weg begrenzenden Waldes, in der Absicht, sie am nächsten Morgen mit fremder Hilfe, die er zur Stelle schaffen wollte, wieder aufzuladen. Am nächsten Morgen fand der Kutcher die Tonne Bier an der betreffenden Stelle nicht. Neugierde Handwerksburschen, deren Zahl nach und nach auf sieben angewachsen war, hatten die Biertonne gefunden, dieselbe tiefer in den Wald gerollt, dort geöffnet weil über den Durst von dem Gerstensaft getrunken und den Rest auslaufen lassen. Ein Gensdarm, welcher von dem Verschwinden der Tonne in Kenntniß gesetzt worden war, hatte die beraufschte Gesellschaft schlafend im Walde gefunden und dieselbe, wie oben gemeldet, in Sicherheit gebracht.

— Einem höchst ergötzlichen Irrthum ist, wie der Börsen-Courier erzählt, ein hiebrer Placke, der bei einem Kaufmann in der Or. Frankfurterstr. in Berlin als Hausknecht dient, zum Opfer gefallen. Der ehrliche Knabe geht auf Freiersfüßen, ist aber nichts weniger als ein schöner Mann, und besonders macht ihm sein fuchsrother Bart großen Kummer. Befagter Hausknecht fand am Montag früh auf der Straße ein Paket, worin sich eine Quantität Cigarren und ein Gläschen, welches mit elegantem Etikett versehen war, befand. Der ehrliche Finder, welcher des Lebens unfähig ist, fragte seinen Herrn, was wohl in der Flasche enthalten sei, worauf ihm dieser erklärte, daß nach dem Etikett zu schließen, eine Art französischer Haartinctur darin enthalten sei. Die Cigarren lieferte der ehrliche Finder redlich auf der Polizei ab, von der Flasche vermochte er sich aber nicht zu trennen. Abends in seiner Bodenkammer goß er den kostbaren Inhalt des Flacons in seine großen hohlen Hände und rieb damit Bart- und Haupthaar so energisch ein, daß auch nicht ein Tropfen übrig blieb. Dann ging er mit dem erhebenden Bewußtsein zu Bett, morgen früh als Andonis aufzustehen. Der Kermis sollte bitter enttäuscht werden. Beim Erwachen sprang er erschreckt aus den Federn und bei dem Anblick, der sich ihm in einen Spiegelfragment darbot, entdeckte er, daß sein Kopf- und Barthaar in eine kompakte Masse verwandelt, die Nichts zu lösen vermochte. Zum größten Gaudium des Geschäftspersonals erschien er endlich mit vollständig kahl geschorenem Schädel, dito Gesicht. Eine Untersuchung des Restes in der Flasche ergab, das früher wohl einmal Haartinctur darin enthalten gewesen sein mag, ihr letzter Inhalt aber war aufgelöstes Gummi arabicum gewesen.

Erst für Tabak. Ein Korrespondent einer in Kalkutta in Ostindien erscheinenden Zeitung machte im Jahre 1870 die Tabakraucher darauf aufmerksam, daß ein Pariser Chemiker die Brunnentresse als Surrogat für Tabak empfohlen habe. Die gut getrockneten Blätter der Brunnentresse sollen alle die Eigenschaften und namentlich genau den schönen Duft wie der beste Havana-Tabak haben und sich sogar noch kräftiger als dieser erweisen. Sie würde bedeutend billiger sein.

— Ueber eine aufregende Scene wird aus Cölln bei Meissen Folgendes berichtet: Es war um die Feierabendstunde, wo Alles nach Hause eilte und viele Menschen aus den verschiedensten Ständen harrten des Momentes, wo das Eisenritter am Bahngelände wieder aufsteigen würde. Schon bog der Zug pfeifend und feuchend um den Martinsberg herum und die Lokomotive wurde sichtbar, da plötzlich ein Aufschrei der versammelten Menge! Dort mitten auf den Schienen steht ruhig und unbeweglich ein kaum dreijähriger dicker kleiner Junge! Wie und woher er dahin gekommen sein mochte, ist Allen unbegreiflich; vielleicht war er neben den Eisenstangen durchgetrocknet oder von der Brücke aus auf das Geleis geschlüpft. Mit Blickesschnelle stürzte sich ein Bahnbediensteter auf das Kind, hob es in seine Arme auf, that einen Schritt und — o Schreden! — stürzte selbst mit dem Knaben auf die Schienen nieder! Der Zug aber rasselte über die Brücke daher, keine Sekunde, und er mußte zur Stelle sein. Der Mann hat nicht Zeit zum Aufstehen; mit großer Geistesgegenwart wälzt er sich und das Kind durch einen einzigen Schwung hinüber an die Barriere, und erst während hinter ihm das dampfende Ungethüm vorüber donnerte, steht er auf, hebt den Knaben hinüber auf die Straße, stäubt sich mit der Hand die Knie ab und eilt schnellen Schrittes dem Bahnhof zu. — Noch haben die Eltern des glücklich geretteten Kindes nicht erfahren können, wer der Brave gewesen ist.

— Ein praktischer Redakteur, der das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden weiß, scheint der Leiter des ungarischen Blättchen „Bazi Közlöny“ zu sein. Dem betreffenden Helden der Feder ist vor Kurzem ein Sohn geboren worden und er theilte dieses freudige Familienereigniß seinen Abonnenten in der folgenden anmutigen Weise mit: „Der Redakteur dieses Blattes ist von seiner Gattin mit einem Sohnen beschenkt worden. Da der Neugeborene noch nicht gelernt hat, von Verschreibungen zu leben, wie sein Vater, bitten wir um Einwendung der ausständigen Pränumerations-Beiträge.“ Hoffentlich werden nun die Vaterfreunden dieses Redakteurs noch durch die einlaufenden Abonnementsgelder verjüßt werden.

Paris, 16. August. (Prozeß der Madame de Tilly.) Vor einiger Zeit ist die Pariser Welt durch einen Vorfall in große Aufregung versetzt worden, der in seinem ganzen Verlaufe der That der Schauspielerin Bière glich. Die Gräfin de Tilly, Mutter mehrerer Kinder, hatte eines Abends der Maitresse ihres Mannes auf der Straße aufgelauert und ihr Vitriol in das Gesicht gegossen. Die Dame wurde gefänglich eingezogen; der Prozeß, den man ihr machte, der selbstredend ein großes Aufsehen erregte, ist am heutigen Tage beendet und die Gräfin de Tilly wurde von dem Gerichte vollständig freigesprochen. In der sehr ausführlichen Verhandlung giebt die Gräfin, deren Lebenswandel ein sehr tugendhafter und die von untadelhaftem Charakter ist, als Motiv für ihre Handlungsweise an: „Ich wollte jenes Mädchen im Gesicht verunstalten, nicht weil sie die Maitresse meines Gatten ist, noch weil sie den Namen meiner Familie entehrte, wohl aber, um zu verhindern, daß sie, bin ich gestorben, die Mutter meiner Kinder werden könnte.“

Politische Rundschau.

Am 22. hörte der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle und später den des Geh. Hofraths von Bismarck, empfangen den Kronprinzen, welcher sich von seiner Reise nach Brühl zur Bewohnung der kombinierten Kavallerie-Brigade zurückmeldete und nahm um 11 Uhr die persönlichen Meldungen mehrerer Offiziere des Gardekorps und des Kriegsministeriums entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath von Bismarck und unternahm alsdann eine Spazierfahrt.

Die Kronprinzlichen Herrschaften und der Prinz Wilhelm nebst Gefolge werden sich am 28. nach Kiel begeben um dort den Prinzen Heinrich abzuholen, dessen Eintreffen am 29. d. dort bevorsteht. Von Kiel tritt die kronprinzliche Familie die Rückreise direkt nach Potsdam an, wo in der Zeit bis zum 13. Oktober einige festliche Veranstaltungen zur Feier der Wiederkehr des Prinzen Heinrich stattfinden werden. Am 13. Okt. begeben sich die kronprinzlichen Herrschaften nach dem Rhein, um den Kölner Dombaustage beizuwohnen, werden dann einen Herbstaufenthalt in Wiesbaden nehmen, von wo aus später die Winterresidenz in Berlin genommen werden soll.

Des Reichskanzlers Thätigkeit als preussischer Handelsminister macht sich bereits durch verschiedene Anzeichen bemerkbar, so u. A. durch eine Berufung des Kommerzienraths Baare (Bodum) nach Friedrichsruh. Bei einer in Düsseldorf am 20. stattgehabten Versammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller wurde ein Brief des Kommerzienraths Baare an den Präsidenten des Vereins, Hasler, verlesen, in welchem Ersterer mittheilt, daß er auf Einladung des Reichskanzlers soeben zwei Tage in Friedrichsruh mit dem Fürsten über die Frage der Arbeiterversicherung konferirte. Baare sei ausdrücklich ermächtigt, öffentlich zu erklären, das der Reichskanzler diese Angelegenheit energisch zum Abschluß zu bringen gedenke und zwar unter dem Beirathe von Sachverständigen.

Auf eine schriftliche Anfrage des Vorstandes des Kölner Central-Dombauevereins an sämtliche Vorstandsmitglieder, ob sie dem Festkomité für das Dombaustage beizutreten beabsichtigen, haben nur fünf Mitglieder, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, ablehnend geantwortet; es sind dies der Ober-Landesgerichtsrath Dr. Aug. Reichenberger, der General-Anwalt a. D. Saedt, der Senatspräsident Haug, sowie die Herren Joseph Vachem und Hartman, so daß also die Mehrzahl der ultramontanen Vorstandsmitglieder sich für die Theilnahme an der Feier ausgesprochen hat.

Ausland.

Das neue französische Kabinet ist nunmehr unter: Ferry als Präsident und gleichzeitig für Unterricht konstituir. Barthélemy Saint-Hilaire ist Minister des Auswärtigen. Die republikanischen Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, das Barthélemy Saint-Hilaire und seine Mäßigung für Europa ein Pfand für die friedlichen Absichten Frankreichs sein werden. Die Journale der konservativen Partei und der Intransigenten sind der Ansicht, daß das Ministerium Ferry keine ruhige Existenz haben werde; sie betrachten indessen ebenfalls die Ernennung Barthélemy Saint-Hilaire's zum Minister des Auswärtigen als eine Garantie für die Aufrechterhaltung der bisherigen friedlichen Politik. — Am 22. Abend fand bei dem Ministerpräsidenten Ferry eine Zusammenkunft der Minister statt.

Nach einem in London am 22. eingegangenen Telegramm aus der Kapstadt haben zwei Postdampfer den Befehl erhalten, sich unverzüglich mit 600 Freiwilligen an Bord nach East London zu begeben. Letztere sollen an der Unterdrückung des Aufstandes der Basutos und Tambukis, welche sich mit den Basutos gegen die Engländer vereinigt haben, theilnehmen.

Den Konsuln der auswärtigen Mächte in Skutar ist am 22. ein von 35 Notabeln von Dulcigno unterzeichneter Protest überreicht worden, in welchem erklärt wird, daß sie sich niemals von der türkischen Regierung trennen wollten, unter welcher sie seit Jahrhunderten gestanden hätten. Wenn die Montenegriner versuchen sollten, vorzudringen, so würde man ihnen mit Gewalt begegnen. Von mehreren Konsuln ist dieser Protest zurückgewiesen worden.

Muhamedanische und katholische Mitglieder der albanesischen Liga haben sich nach Tuzi begeben, um die Bergbewohner zur Berthei-

bigung Dulcigno's aufzufordern. — Der Adjutant des Sultans, Sulleyman Bey, ist in Folge des von dem Admiral Seymour an die Flotte gerichteten Ultimatus in Sutura eingetroffen. Riza Pascha hat die Liga aufgeföhrt, sich zu unterwerfen und gehorcht, im Falle der Weigerung Gewalt anzuwenden und von Konstantinopel Verstärkungen zu verlangen. Die katholischen Albanesen sollen eher geneigt sein, sich zu unterwerfen, während die Muhamedaner sich entschieden weigern.

Der Gegensatz von liberal und konservativ in Deutschland.

(Schluß.)

Es mag in der konservativen Partei immer seltenere Elemente geben, deren Ideal nur in der Vergangenheit liegt. Unter den liberalen Richtungen giebt es mehr als eine, deren Ideal nur in der Zukunft liegt, also von den lebensfähigen und auf eine unabsehbare Zeit unentbehrlichen Elementen der Gegenwart mehr oder weniger absteht. An beide hat der Kanzler sich nicht gewendet. Innerhalb der von ihm gezogenen Schranke aber glaubt er an die Möglichkeit eines patriotischen Zusammenwirkens liberaler und konservativer Parteien. Diese Schranke ist kurz gesagt die nationale. Nationalliberale und Nationalkonservative können, ja müssen, in vielen Fragen der inneren Politik — bei der äußeren versteht es sich von selbst — sich verständigen können, und in solchen Fragen, wo die Verständigung noch erreichbar ist, muß bald die eine, bald die andere Partei je nach Lage der Umstände den patriotischen Entschluß einseitigen Beweises finden. Was sollte wohl aus unserem Vaterland werden, wenn nicht zwischen den nationalgefühnten Parteien wenigstens ein Band bestehen könnte, welches bald zur Verständigung, bald zur Nachgiebigkeit des einen Theils, immer aber zu derjenigen Gemeinsamkeit des Handelns führt, welche die Verbindung mit solchen Parteien, die auf einer ganz anderen Grundlage stehen und stehen wollen, ausschließt oder auf die geringste Zahl von Fällen einschränkt?

Diejenigen Richtungen, welche ihren Vorrang darin erkennen, das Band nationaler Gemeinsamkeit zwischen konservativen und liberalen Ueberzeugungen nach Kräften zu zerstören, bedienen sich namentlich des jetzt zu erläuternden Kunstgriffes.

Die großen einigenden Gesetzgebungswerke, die während der Wirksamkeit des norddeutschen und des deutschen Reichstages theilweise nicht ohne lebhafteste Meinungskämpfe in und außer den gesetzgebenden Versammlungen und nicht ohne Resignation sowohl von Seiten der verbündeten Regierungen als einzelner Parteien zu Stande gekommen sind, diese Werke bilden gegenüber der langen Entbehrung einheitlicher Ordnung auf großen, ohne eine solche Ordnung verkümmerten Gebieten des nationalen Lebens ebensoviele eine Genugthuung der Gegenwart, wie die Bürgerschaft einer gedeihlichen Entwicklung der Zukunft. Es wird nun nie fehlen, daß durch solche Werke Genüthungen verlegt werden, die allerdings, weil sie nur unter einer mangelhaften Ordnung sich entwickeln konnten, keine dauernde Berechtigung haben. Aber auch Fehlgänge sind unvermeidlich, wodurch solche umfassende Werke mindestens theilweise das Gepräge des Einseitigen und Unfertigen erhalten. In den bekannnten Streitigkeiten der Rechtsgelehrten, ob das Recht durch Kodifikation oder durch Gewohnheit fortzubilden sei, haben diese unvermeidlichen Mängel einen Haupteinwand gegen die Kodifikation gebildet. Aber die Verteidiger derselben haben auf diesen Einwand mit gutem Grund erwidert, daß nur auf der Grundlage einer einheitlichen und zusammenfassenden Gesetzgebung eine wirkliche Erkenntniß des Besseren und eine ernsthaft Harmonie zwischen dem Recht und dem Volksbedürfnis erreichbar sei.

Wenn nun den Gesetzgebungswerken, welche in den letzten vierzehn Jahren die verbündeten Regierungen mit den Reichstagen zu Stande gebracht haben, weder die wissenschaftliche noch die praktische Kritik erspart bleibt, wenn gewisse Einseitigkeiten bereits lebhaften Tadel hervorgerufen und schleunige Anlegung der besseren Hand verlangt wird, so giebt dies Niemandem ein Recht, die reformierende Bewegung als überall unberechtigt und als künstlich gemachte Reaktion darzustellen. Es ist die Pflicht der nationalen Parteien, sowohl der konservativen wie der liberalen, sich an der Vervollkommnung unserer Gesetze, an der ruhigen Erörterung ihrer Prinzipien beiderseits zu betheiligen.

Allerdings haben diejenigen keinen Beruf, an der Reformaufgabe mitzuarbeiten, welche in der ganzen Gesetzgebung der letzten Jahre nicht den Ausdruck großer und tief empfundener Bedürfnisse, sondern nur das Werk einer von allen gefundenen Prinzipien verlassenen Richtung erblicken wollen, für die sie den Liberalismus ausgeben. Es ist dies eine Ansicht, die mit großem Unrecht als Ausgangspunkt aller konservativen Bestrebungen hingestellt wird. Andererseits schließen sich auch diejenigen Liberalen von der Theilnahme an der unerlässlichen Reform aus, welche die Werke, um die es sich handelt, als jeder Verbesserung überhöbete Thaten des Liberalismus, als dessen Triumph über einen lediglich unberechtigten Gegner hinstellen wollen. Der Kunstgriff, von dem oben die Rede war, besteht darin, das Verlangen nach Reform lediglich auf jene schroffe Ansicht zurückzuführen, für die nicht einmal vom Liberalismus allein vollbrachten Werke aber die Reformbedürftigkeit in Abrede zu stellen. Es ist sehr schlimm, wenn die Meinungen zu Parteiwaffen werden. Die Lehren der Staats- und Sozialwissenschaft haben zum berufenen Richter nur den unbefangenen Wahrheitsinn. Wenn diese Lehren nur geschäftet werden sollen nach ihrer Vereinbarkeit mit herkömmlichen Parteivorurtheilen oder gar mit den auf Macht und Einfluß gerichteten Parteizwecken, so werden die Aufgaben des Staates durch das Parteileben nicht mehr gefördert, sondern gefährdet. Das Parteileben entartet, je mehr die Parteien die Beherrschung des Staates und nicht den Dienst am Staate zum Ziel nehmen. Damit nimmt dann in entsprechendem Maße der Fanatismus und die Unverträglichkeit der Meinungen zu. Dann kommt es so weit, daß jede Partei in allen andern nur noch zu besiegende Feinde sieht.

Es wäre eine schwere Gefahr für die deutsche Zukunft, wenn es gelänge, zwischen den beiden Richtungen der konservativen und der Liberalen den Gegensatz bis zu dem erwähnten Grade von Unverträglichkeit

zu verschärfen. So lange die besten und geistig tüchtigsten Elemente in beiden Parteien für ihre Bestrebungen die Schranke des nationalen Wohles und der Pflicht gegen das nationale Gemeinwesen anerkennen, wird es dahin nicht kommen. (F. C.)

Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.

(Fortsetzung.)

Der alte Kommerzienrath sowohl wie Herr König hatte entschieden jedes Verweilen auf der Villa abgelehnt, da sie am nächsten Morgen ihren Reden nach wieder früh in L. sein mußten. Ihre Abreise zog auch die der übrigen Gäste nach sich. Richard und Hedwig begleiteten die Abreisenden zum Wagen, als aber Hedwig noch einen Augenblick mit der heiteren Lisbeth geplaudert, war Richard verschwunden. Hedwig trat allein in das Haus und begab sich sofort in den ihr zugewiesenen Theil der Villa. Dort entließ sie ihre Bedienung, warf sich auf ein Sopha und sann und sann. Auf der andern Seite des Schlosses im Zimmer des Hausherrn sah man die ganze Nacht hindurch Licht brennen und die im Souverrain wohnende Dienerschaft hörte fortwährend die gleichmäßigen ruhigen Schritte ihres Herrn über ihren Häuptern erschallen.

Es war am Morgen des nächsten Tages gegen 7 Uhr früh. Der alte Werner stand unter der Thür seines Hauses, die neue Pforte in der Hand, und blickte prüfend in das Wetter, bevor er seinen täglichen Morgengang durch die Besetzung antrat.

„Es scheint mir beinahe, als ob wir heut zum ersten Male einen regenfeinen und warmen Tag haben werden. Nun, ich bin damit einverstanden und für die junge Herrschaft ist es immerhin ein glückliches Vorzeichen.“

„Was ist ein glückliches Vorzeichen, Väterchen?“ sagte Lisbeth schleunigst, die im Hause die letzten Worte gehört hatte. „Ist Felix vielleicht schon da, oder hat die gnädige Frau mich ruhen lassen?“

„Keins von beiden, Du Naseweis. Bleib' nur ruhig bei Deiner Arbeit,“ mehrte der Alte seine muntere Tochter ab.

„Ach was, Vater, wenn Du schon am frühen Morgen wieder so eine Zeichenbittermine aufsetzen willst, gefällt Du mir gar nicht. Du bekommst keinen Guten-Morgengruß mehr von mir, wenn Du nicht freundlich wirst,“ rief Lisbeth schelmisch.

„Ist mir ganz gleichgültig. Geh, nur Deine Küsse für Felix auf, ich frag' Nichts darnach.“

„Du, wie grob bist Du, Vater. Doch, da kommt Felix. Paß auf, ich will ihn erschrecken.“

Sie näherte sich leise dem jungen Mann in grüner Jägerkleidung, der aus dem Park auf den Hof der Villa mit gefenktem Haupte geschritten kam, hielt ihm vom Rücken aus beide Hände vor die Augen und rief lachend:

„Wer ist's Du Langschläfer?“

Wenn Lisbeth geglaubt hatte, daß der Ueberraschte erschreckt zusammenfahren würde, so hatte sie sich diesmal arg getäuscht. Der junge Mann setzte ruhig die Bißche, welche er trug, mit dem Kolben auf die Erde, stützte die Hände auf den Lauf und erwiderte ganz ruhig: „Fräulein Lisbeth.“

Die Erkrankte fuhr mit einem lauten Schrei zurück. Das war nicht Felix. Sie wollte fast vor Scham in den Boden sinken, als sie bei einem flüchtigen Seitenblick erkannte, daß sie statt ihres Bräutigams Richard Friedmann geseht hatte. Aber auch Werner hatte schon diese Ausgelassenheit seines Töchterchens bemerkt, kam rasch hinzu und erschöpfte sich in Entschuldigungen, während Lisbeth die bittersten Vorwürfe zu hören bekam. Richard lachte laut und suchte den erzürnten Alten auf alle mögliche Art und Weise zu beschwichtigen.

„Aber, Papa Werner, so seien sie doch endlich ruhig, es ist ja doch kein Majestätsverbrechen,“ rief Richard noch immer lachend. „Aber was hat Lisbeth verheißen, wenn sie erkannt würde? Einen Kuß, nicht wahr?“

„Der war aber nur für meinen Felix bestimmt, nicht für Sie, gnädiger Herr. Sie konnten mich schon erkennen, denn Sie hatten mich zuvor gesehen. Also gebührt Ihnen auch kein Lohn,“ versetzte Lisbeth koch, die rasch ihren Wuth wiedergefunden.

Der Kastellan stand dabei und zerbiß sich die Spigen seines grauen Schnurrbartes vor Aerger über seine Tochter.

„Oho, Fräulein, Ausreden gelten bei mir nicht, mir entrimmen Sie nicht. Was man versprochen, muß man auch halten, nicht wahr. Papa Werner?“ fragte Richard heiter, der sehr guter Laune zu sein schien.

„Allerdings, gnädiger Herr, aber ich bitte Sie, überlassen Sie die Bestrafung meiner Tochter in diesem Falle mir. Felix ist sehr mißtrauischer Natur und ich glaube, der heutige Tag werde nicht so ruhig enden, wie er angefangen, wenn er hiervon hörte,“ bat Werner.

„Mags darum sein denn. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. Merken Sie sich das, Lisbeth.“

„Gewiß, gnädiger Herr, gern und mit Zinsen will ich die alte Schuld einst zurückzahlen.“

„Wann, wenn ich fragen darf?“

„An meinem Hochzeitsstage und mit Erlaubniß meines Mames,“ knigte Lisbeth und beschwand, denn sie hielt es nicht für rathsam abzuwarten, was ihr Vater sagen würde.

„Sie haben eine Prachttochter, Papa Werner,“ wandte sich Richard an diesen, „Jedermann muß sie um diesen Schatz beneiden.“

Sie traten langsam in den Park.

„Hat sich was zu beneiden,“ brummete der Herr Papa, „das Mädel bereitet mir durch ihre große Neigung, Jedermann zu necken, viel Aerger. Bei einer jungen Dirne laß ich so etwas allenfalls gelten, aber was soll daraus werden, wenn sie verheirathet ist.“

„Aunt bringt Verstand, alter Freund. Das können sie auch an mir sehen. Bin ich nicht ganz verändert und erkennt man noch den alten, tollen Richard in mir?“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.